

# **Bericht an das Tit. Militärdepartement über das auf der Allmend bei Thun, vom 25. Juni bis 8. Juli 1843 abgehaltene zweite bernische Uebungslager**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Militär-Zeitung**

Band (Jahr): - **(1843)**

Heft 16

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-847221>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

welche im Jahr 1839 zu einer Konferenz zusammenberufen wurden: als endlich dann unter kräftiger und gefälliger Mitwirkung der hohen eidgen. Militärbehörden und der höhern Beamten, besonders des Herrn Oberst-Kriegskommissarius Schinz.

Die Bearbeitung der Revision aller den Militärdienst betreffenden Reglemente und Instruktionen kam auch der sanitarischen Abtheilung zu Gute und so gelang es auf eine ganz zufällige Weise, daß während meiner Amtsdauer dieser seit mehr als 20 Jahren vorbereitete Entwurf ins Leben treten konnte.

Wenn hier von meinem Vorgänger, Herrn Dr. Stäbli, von Brugg, keiner besondern Erwähnung geschieht, so liegt der Grund in seinem leider allzu frühen Hinscheid, der schon zwei Jahre nach seiner Ernennung zum eidgenössischen Oberfeldarzt stattgefunden hat; wo aber der Feldzug von 1833 damals schon seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hatte, um Materialien zur definitiven Bearbeitung der entworfenen Reglemente zu sammeln, welche ebenfalls später benutzt wurden.

Das eigentliche Verdienst gebührt daher unsern Vorgängern; unter deren Leitung ist das erforderliche Material zu den gegenwärtig bestehenden Ambulances und Lazareth- Gegenständen angeschafft worden. — Es ist mir eine höchst angenehme Pflicht, dieser Umstände hier zu erwähnen, um denjenigen das Verdienst zukommen zu lassen, denen eigentlich eine dankbare Anerkennung derselben in hohem Maße gebührt.

Schließlich nehme ich die Freiheit, Ihnen zu bemerken, daß es mir lieber gewesen wäre, wenn Sie von meinen Beschwerden an den eidgenössischen Kriegsrath wegen den Bemerkungen über meine Beamtung, welche im Kommissionsbericht über die Centralausgaben von 1841 enthalten waren, nichts veröffentlicht haben würden, indem dieses weniger vor das Forum des Publikums, als vielmehr nur vor die betreffende Behörde gehörte, unter welcher der Beamte steht, und so glaubte ich mich allerdings veranlaßt, auf die mir nur indirekt bekannt gewordenen Bemerkungen, meine amtliche Stellung betreffend, nur gegen diejenige hohe Behörde zu verantworten, von welcher die Aufträge erteilt worden sind, und welche einzig im Falle war, den wahren Sachverhalt zu beurtheilen, und in Folge dessen auf eine sehr gütige Weise diesen Gegenstand erledigte.

Uebrigens hatte ich dabei die Ehre, das allgemeine Schicksal aller eidg. hohen Behörden und Beamten zu theilen, welche in diesem von Tadel suchenden Kommissionsberichte über alle Verhandlungen derselben rügende Bemerkungen enthielt, und wo die nämliche Kommission sich dennoch nicht veranlaßt fand, einen darauf bezüglichen Antrag irgend einer Art zu stellen.

Bern, im Juli 1843.

Der eidgenössische Oberfeldarzt:  
Dr. Flügel.

## Bericht

an das Lit. Militärdepartement über das auf der Almend bei Ebun, vom 25. Juni bis 8. Juli 1843 abgehaltene

### zweite bernersche Uebungslager.

Tit.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen soll alle zwei Jahre die gesammte Auszügler-Mannschaft von allen Waffengattungen aus je zwei Kreisen zu einem Uebungslager oder Kantonement zusammengezogen werden. Demgemäß hatte das erste bernersche Kantonallager im Jahr 1839 Statt, und die Abhaltung des zweiten ward, wegen dem im Jahre 1841 erfolgten bedeutenden Truppenaufgebot nach dem Aargau und dem im Jahre 1842 stattgefundenen eidgenössischen Lager bis in das Jahr 1843 hinausgeschoben. Keine außergewöhnlichen Hindernisse standen nunmehr der Vollziehung der dießfälligen Vorschrift des Militärgesetzes entgegen, und nachdem der Große Rath den erforderlichen Kredit dazu bewilligt hatte, wurden alle Anordnungen getroffen, das Lager abzuhalten und demselben einen möglichst guten Erfolg zu sichern.

### Bestand des Lagerkorps.

Das Lager war folgendermaßen zusammengesetzt:

	Offiziere.	Mannschaft.	Total.	Pferde.
A. Generalstab, mit Inbegriff des Kommissariats und des sanitarischen Personals . . .	16	6	22	10
B. Truppen.				
I. Sappeurs . . . . .	1	26	27	—
II. Artillerie, die Kompagnien Nr. 1 (Schiffeli) und Nr. 3 (Funk), unter den Befehlen des Hrn. Majors Quiquerez . . . . .	12	204	216	95
III. Kavallerie, die Kompagnien Nr. 1 (Dietler) und Nr. 3 (Vogel), befehligt durch Hrn. Major Miescher . . . . .	9	123	132	138
IV. Scharfschützen, die Kompagnien Nr. 7 (Gfeller) und Nr. 8 (v. Greyerz) . . . . .	8	194	202	—
V. Infanterie*).				
Bataillon, Nr. 1 (Steinhauer, Fr.) mit Musf . . . . .	30	632	662	4
Bataillon, Nr. 10 (Bigler), mit Musf . . . . .	30	605	635	5
Bataillon, Nr. 12 (Piquerez) . . . . .	32	638	670	4
<b>Total</b>	<b>138</b>	<b>2428</b>	<b>2566</b>	<b>256</b>

\*) Um das Budget nicht zu überschreiten, wurden bei der Infanterie nur die fünf jüngeren Jahrgänge aufgeboten, die drei ältern blieben zurück.

### Vorbereitende Arbeiten.

Nachdem Sie mich mit dem Kommando des Lagers beehrt hatten, ließ ich mir es angelegen sein, alle in dieser Eigenschaft mir obliegenden Arbeiten zu besorgen, und demgemäß die benötigten Instruktionen, Verordnungen, Konsignes u. s. w. zu entwerfen, welche in beiliegendem Manual Nr. 1, in der Anzahl von 16 in deutscher und französischer Sprache eingetragen sind (vide pag. 7 — 77).

Der Generalstab und die Stabsoffiziere der Infanterie, nebst einem Theile des Stabspersonals erhielten vor dem Bezug des Lagers einen Vorunterricht von 4 Tagen, und die Kadres der Infanteriebataillone und beider Scharfschützenkompagnien einen solchen von 3 Tagen, an dem auch die Bataillonsstäbe Theil nahmen.

Die Kadres der Artillerie wurden acht Tage vor den Kompagnien und diese 8 Tage vor Bezug des Lagers einberufen.

Das Lagerreglement, sowie einige Tagsbefehle, die ersten Berrichtungen im Lager sowohl, als verschiedene Verfügungen und Einrichtungen enthaltend, wurden den Korpskommandanten und Offizieren vor dem Einrücken zeitig genug zugestellt, um sich mit dem Inhalt derselben gehörig bekannt machen zu können.

### Bezug des Lagers und Beschäftigungen in demselben.

Das Einrücken in das Lager fand folgendermaßen Statt:

- a. Der Ingenieur, dessen Gehülfe, 5 Unteroffiziere und drei Gemeine des Sappeurkorps, den 19. Juni.
- b. Der Parkverwalter, das Sappeurdetachement und die Zeltwagen, nebst dem zur Bewachung kommandirten Detachement Infanterie vom 3. Auszügler-Bataillon, den 20. Juni.
- c. Der Generalstab und der Kriegskommissär, nebst einem Gehülfen, den 21. Juni.

Der Generalstab besaßte sich den 22., 23. und 24. Juni mit Reconoscirungen, Besichtigung aller zum Lager gehörenden Lokalitäten, Untersuchung der Fourage u. s. w., Organisation des Dienstes.

- d. Der zweite Gehülfe des Kriegskommissärs, der Spitalarzt nebst dem Unterarzte, den 24. Juni.

An diesem Tage, an welchem auch die Lagergeräthschaften in Thun eintrafen, wurde das Lager durch den Generalstab bezogen.

- e. Sonntag den 25. rückten die Truppen in guter Ordnung im Lager ein; beim 12. Bataillon, welches seit bereits 3 Tagen auf dem Marsche war, zeigte sich eine besonders gute Haltung und ein schöner taktischer Zusammenhang. — Bald nach 12 Uhr hatten sämtliche Truppen das Lager bezogen.

Die Zelten und Stallungen waren gehörig aufgeschlagen, die Ziehbrennen und Küchen fertig, das Stroh in die Zelten vertheilt, das Holz war bei den Küchen, und die Lebensmittel, so wie die Kochgeräthschaften, Decken und Kapütze befanden sich zum sofortigen Austheilen in Bereitschaft.

Es muß jedoch hier bemerkt werden, daß am ersten Tage nicht alle Korps mit den erforderlichen Decken versehen werden konnten, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß circa 166 Mann mehr einrückten, als projektirt war. — Die fehlenden Decken wurden indessen folgenden Tages von Bern nach Thun gesandt. Uebrigens hat unser erfahrener Kantonskriegskommissär mit lobenswerther Sorgfalt und Thätigkeit für Alles sehr wohl gesorgt.

Da die Truppen bei der Ankunft im Lager gewöhnlich ermüdet sind, und die Einrichtungen ihnen viel zu schaffen geben, so hatte ich die Verlesungen der Kriegskriegsartikel und Tagsbefehle sowohl, als im besondern die Abhaltung der Kommissariatsmusterung und ärztlichen Visitation für diejenigen Korps, bei denen sie noch nicht stattgefunden hatte, auf 6 Uhr Abends angeordnet. Die Pferde waren bereits in Bern geschäft worden.

Schon gegen 1 Uhr trat einiger Regen ein, der später sich verstärkte, und die Nacht durch andauerte.

Die gewöhnliche Tagesordnung war:

Tagwache um 4 Uhr.

Ausrücken für die Fußtruppen von 5 bis 9 Uhr, die

Artillerie und Kavallerie um 6 Uhr.

Essen der Soldaten um 10 Uhr.

Wachparade um 11½ Uhr.

Essen der Offiziere um 12½ Uhr.

Ausrücken, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Zapfenstreich um 8½ Uhr.

Die Zwischenzeit wurde zu Besorgung des innern Dienstes und der Administration, besonders aber auch zur Reinigung der Waffen, sowie der Montierungeffekten und des Lagers verwendet. Die Stabsoffiziere, Adjutanten und Aidemajore erhielten Anleitung über die auszuführenden Feldmanövers.

Montag Vormittags ward sämtlichen Truppen (mit Ausnahme der Artillerie, wo dies schon stattgefunden hatte) anbefohlen, eine genaue Inspektion über Kleidung und Waffen vorzunehmen, die reparaturbedürftigen Gewehre in der betreffenden Werkstätte abzugeben, und das Fehlerhafte der Kleidungsstücke durch die Sorge der Kompagniekommandanten ausbessern zu lassen. — Nach dieser Inspektion wurde Unterricht im Wachdienst erteilt. — Ein halbes Bataillon, unter den Befehlen eines Stabsoffiziers, war hingegen zur Uebung des Felddienstes in ein hierzu geeignetes Terrain beordert, und holte Nachmittags dasjenige nach,

was die übrigen Truppen vorgenommen hatten. Nachmittags, sowie Dienstag, übten abwechselnd jeweilen drei, durch den Kommandanten oder Major kommandirten Infanteriekompagnien, während einem halben Tage, den Felddienst; — die übrigen hatten mittlerweile abwechselungsweise Exerzieren und Manövriren, d. h. die Füsiliers Einübung der Bataillonschule, die Jäger, Jägermanövers. Während dem die Soldaten in den Handgriffen exerzirten, wurde mit den Kadres vermittelst Stricken die Bataillonschule eingeübt, so daß ununterbrochen Alles auf zweckmäßige Weise beschäftigt war.

Die Spezialwaffen übten sich nach den ihnen zugestellten Instruktionsschema's. Die Artillerie namentlich im Manövriren, Auf- und Abproben, Placirung der Geschütze; sie schosß während 2 Tagen mit Kanonen und Haubitzen scharf zur Scheibe.

Die Kavallerie begann ihren Unterricht mit Übungen in Gliedern und Zügen, nachher folgte die Kompagnie- und Eskadronschule, sodann das Plänkeln und der Felddienst.

Die Scharfschützen übten sich im Exerzieren und in der Platoonsschule, in den Jägermanövers und im Felddienst; während zwei Tagen auch im Zielschießen.

Die Tambouren, die Trompeter und die Musikanten erhielten ihren Unterricht abgesondert und korpsweise, unter Anleitung ihrer Instruktoren, auf geeigneten Stellen. — Es war ein reges Leben; jede Gegend der weitläufigen Allmende zeigte irgend ein Bild militärischer Thätigkeit.

Dienstag Nachmittags, währenddem sämtliche Truppen ausgerückt waren, ereignete sich im Lager ein Unfall, der, in Ermanglung schnellen Einschreitens, von bedauerlichen Folgen hätte sein können. — Gegen 5 Uhr Abends nämlich gerieth ein Zelt der 3. Artilleriekompagnie in Brand; dasselbe konnte nicht gerettet werden, wohl aber durch schnelle Hülfe die Nebenstehenden. Die Ursache des Brandes hat nicht ausgemittelt werden können, wohl aber ist es sehr wahrscheinlich, daß dieser durch die Unvorsichtigkeit eines der zwei zurückgebliebenen Zeltfranken entstanden ist. — Beide, sowie der Feldweibel der Kompagnie, welcher unterlassen hatte, die Kranken in die eigends für sie bestimmten Zelte führen zu lassen, wurden mit angemessenen Strafen belegt. Da ich seiner Zeit die Ehre hatte Ihnen hierüber einen besondern Bericht zu erstatten, so glaube ich über diesen Gegenstand nicht weitläufiger sein zu sollen.

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch trat nasse Witterung ein, die mehrere Tage andauerte; der Regen fiel in Strömen, so daß weder Mittwoch noch Donnerstags ausgerückt werden konnte.

Ueber einen Kantinenstreit, der, schnell beigelegt, von keinen übeln Folgen begleitet war; hinwieder von Uebelwollenden mit Begierde aufgefaßt und arg ausgebetet wurde, hatte ich die Ehre Ihnen unterm 13. Juli abhin umständlich zu berichten, so daß ich hier füglich darüber weggehen kann.

Die Küchen hatten sich durch den anhaltenden Regen zum Theil mit Wasser gefüllt, das Lager selbst, aus militärischen und andern Gründen auf dem kulturfähigsten Theil der Allmende aufgeschlagen, war in einen Morast verwandelt und so mußten Donnerstag Nachmittags aus sanitarischen Rücksichten sowohl, als weil keinerlei Übungen möglich waren, die auf den Fall ungünstiger Witterung bestimmten Kantonemente bezogen werden, was unter fortwährend herabströmendem Regen in guter Ordnung geschah. Der Generalstab jedoch, welcher vollauf zu thun hatte, verblieb noch weitere 24 Stunden im Lager und verließ dasselbe, mit Ausnahme des Lageringenieurs und des Parkverwalters, welche in ihren Zelten verblieben, erst am folgenden Tage.

Den Truppen ward Befehl gegeben, in ihren Standquartieren sämtliche Militäreffekten zu trocknen und zu reinigen und alles wieder in guten Zustand zu setzen. Da man nun nach zweitägiger Unthätigkeit und bei der auffallenden Unbeständigkeit des Wetters, das sich meistens zum Regen neigte, nicht mehr lange in dieser Lage bleiben konnte, so wurde vom Lagerkommando der Samstag bestimmt, um je nach der Witterung wieder in das Lager einzurücken oder den Heimmarsch anzutreten; wozu auch sofort alle nöthigen Vorkehrungen getroffen worden. Diese zu Ihrer Kenntniß gebrachte Verfügung erhielt dann auch Ihre unbedingte Genehmigung. Am Freitag schöpfte man indessen allmählig wieder Hoffnung auf gute Witterung und da ich dem Gedanken nicht Raum geben mochte, die Truppen bei schönem Wetter auf dem Heimwege zu wissen, bevor der Zweck ihrer Vereinigung erreicht war, so nahm ich es unter diesen Umständen über mich, den Entscheidungstag um weitere 24 Stunden hinauszuschieben. Zugleich wurde befohlen, am Samstag die Truppen, je nach Lokalität und Umständen zusammenzuziehen und mit denselben zu exerzieren und zu manövriren, weil der Bezug des Lagers an diesem Tage wegen dessen sumpfigem Zustande jedenfalls unmöglich gewesen wäre. Die in Thun einquartierte Artillerie und die Kavallerie benutzten Freitags und Samstags jeden günstigen Moment, um auf dem gienichren Terrain der Allmende zu manövriren, die Artillerie schosß nebstdem scharf zur Scheibe. Im Uebrigen beschäftigten sich diese Waffengattungen, durch die Lage ihres Kantonements begünstigt, mit theoretischen Vorträgen und andern angemessenen Arbeiten.  
(Fortsetzung folgt.)